

## Tempo 30 auf der Friedrichstraße?



Straßenbahnen und Autoverkehr verstopfen die Friedrichstraße oft. FOTO: Endermann, Andreas

Düsseldorf. Eine Arbeitsgruppe möchte die Friedrichstraße nach Fertigstellung der Wehrhahn-Linie von Autos entlasten – und Verkehr auf die Elisabethstraße verlagern. Die Stadt lehnt den Plan ab. Von Arne Lieb und Christine Zacharias

Die Diskussion um die Neugestaltung der Friedrichstadt kommt in Gang. Wenn Ende 2015 die Wehrhahn-Linie in Betrieb geht, fallen auch die Straßenbahn-Gleise weg – eine Chance, mehrere Straßen neu zu gestalten. Am Dienstag startet das sogenannte Moderationsverfahren für Friedrichstraße und Elisabethstraße, in dem die Stadt ihre Planung vorstellt – und die Anliegen der Beteiligten vor Ort anhört.

Ein von Bürgern erarbeiteter Vorschlag liegt bereits auf dem Tisch. **Die Arbeitsgruppe Mobilität der sogenannten Lokalen Agenda 21 – einem von der Stadt geförderten Forum zur Bürgerbeteiligung – hat ein Papier erarbeitet**, das der Planung der Stadt in zentralen Punkten widerspricht. Die Friedrichstraße soll den Bürgern zufolge ihre "Eigenschaft als Hauptverkehrsstraße" verlieren und verkehrsberuhigt werden, Stichwort: Tempo 30. Den Durchgangsverkehr wollen die Planer der Gruppe auf die parallel verlaufende Elisabethstraße verlegen, die vom Bilker Bahnhof bis zum Graf-Adolf-Platz dann eine Fahrspur nach Norden sowie zwei Fahrspuren nach Süden erhielte. Der Verkehrsstrom könnte im Anschluss über die Breite Straße zur Heinrich-Heine-Allee geleitet werden.



Geht es nach der Arbeitsgruppe, sollen sich solche Zustände ändern. FOTO: Andreas Endermann

Ein in zwei Richtungen befahrbarer Radweg ist an der östlichen Seite der Elisabethstraße vorgesehen – dafür soll nach dem Wunsch der Gruppe auf der Friedrichstraße kein Streifen für Radfahrer eingerichtet werden. "Wir gewinnen dadurch mehr Raum und schaffen eine höhere Aufenthaltsqualität", sagt Jörg Forßmann von der Arbeitsgruppe Mobilität. Das sei auch dringend nötig, denn die Friedrichstraße als Einkaufsstraße befinde sich im Abwärtstrend.

Die Einkaufmeile soll daher künftig nur noch für den Quartiersverkehr offen sein mit einer Fahrspur in jede Richtung von je drei Metern Breite, auf dem auch die Radler fahren. Dadurch eröffne sich ein größerer Seitenraum, der Platz genug für Fußgänger, Anlieferverkehr und vor allem für (Kurzzeit-)Parkplätze biete. Die Zahl der Stellplätze werde sich sogar verdoppeln. Das ist erklärter Wunsch der Einzelhändler, die hinter den Plänen stehen. In einem späteren Schritt ist sogar angedacht, den Abschnitt zwischen Herzogstraße und Graf-Adolf-Platz komplett zu beruhigen und Pkw-Verkehr nur noch im Schrittempo zuzulassen.

Von solchen Vorstellungen hält Verkehrsdezernent Stephan Keller nichts. In einem ersten Gespräch hat er bereits viele Bedenken signalisiert, die zum Teil in das Papier eingearbeitet worden sind. Die für die Arbeitsgruppe zentrale Idee, die Friedrichstraße von Verkehr zu entlasten, lehnt die Stadt aber ab. In den ersten Überlegungen, die OB Dirk Elbers und sein Dezernent Keller bereits vorgestellt haben, heißt es: Ein Ziel der Neugestaltung sei die "Berücksichtigung der notwendigen Leistungsfähigkeit für den Motorisierten Individualverkehr sowie den Fuß- und Radverkehr". Heißt im Klartext: Die Stadt will auf die Friedrichstraße als Achse in die Innenstadt nicht verzichten. Sie soll weiter als Hauptverkehrsstraße eingestuft werden, mit 11 000 bis 16 000 Autos in 16 Tagesstunden.

Den neugewonnenen Raum durch den Wegfall der Schienen will die Stadt für die Einrichtung von Parkbuchten nutzen, außerdem soll auf der Friedrichstraße neben zwei durchgehenden Autospuren ein Radstreifen gebaut werden. Zugleich will die Stadt die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Ihre Meinung zu den Plänen können Bürger am Dienstag ab 19 Uhr in einer Anhörung der Stadt im Luisen-Gymnasium sagen. Das wollen auch die Arbeitsgruppe sowie die Interessengemeinschaft Friedrichstraße tun. An der städtischen Anhörung äußern beide Gruppen im Vorfeld Kritik. "Der Termin wurde zu kurzfristig angesetzt", sagt Claudia Bremer von der IG Friedrichstraße. Und die Gruppe befürchtet, dass sie nicht genügend Raum erhält, ihren Vorschlag zu begründen.

# Bürger diskutieren über Stadtkonzept

Bei der Neugestaltung von Elisabeth- und Friedrichstraße sind Anwohner, Geschäftsleute und Stadt uneinig. Bei einem Moderationsverfahren kamen jetzt die Parteien zusammen, um weitere Ideen zu sammeln.

VON NICOLE SCHARFETTER

Für die Einen soll rund um Friedrich- und Elisabethstraße alles so bleiben, wie es ist. Die Anderen wünschen sich tempoberuhigte Abschnitte und die Verlagerung des Verkehrs. Die Lager sind gespalten, das zeigte sich auch beim Moderationstermin, zu dem die Stadt jetzt Bürger, Interessengemeinschaften und Arbeitsgruppen lud. Wenn es um die Umgestaltung von Friedrichstraße und Elisabethstraße nach der Fertigstellung der Wehrhahn-Linie geht, haben Anwohner, Gastronomen, Einzelhändler und Stadt grundverschiedene Vorstellungen. Uwe Kloppe von der Ingenieurgesellschaft Lindschulte und Kloppe leitete die Diskussion. Gemeinsam mit der Stadt hat er das Konzept für die Neugestaltung der Straßen erarbeitet und stellte die Pläne noch mal vor.

Jörg Forßmann von der Agenda 21 ergriff als Erster das Wort. Er ist einer der größten Gegner des Stadtkonzepts. Dass die Stadt den Interessenaustausch aber zulasse, begrüßte er. „So verwöhnt wurden wir schon lange nicht mehr.“ Zwar gab Forßmann zu, dass der Vorschlag der Agenda 21, die Friedrichstraße temporeduziert und damit die Elisabethstraße zur Hauptverkehrsstraße umzufunktionieren, durchausverbesserungsfähig sei. Aber auch die Stadt habe noch ein paar Hausaufgaben zu machen. „Wir brauchen noch mehr Zahlen zum Verkehrsaufkommen“, fordert er. Dass die Agenda 21 vor allem Anwohner der Elisabethstraße gegen sich aufbrachte, zeigte sich während der Diskussion ganz deutlich. Immer wieder kamen von einigen der rund 120 Besuchern Zwischen-



Bevor die Bürger in die Diskussion starteten, stellte Uwe Kloppe noch mal das Konzept der Stadt für Elisabeth- und Friedrichstraße vor.

RP-FOTO: ANDREAS ENDERMANN

rufe, die Elisabethstraße nicht zu einer „vierspürigen Autobahn“ auszubauen. Weil das Thema Radweg nicht nur im städtischen Konzept eine wichtige Rolle spielt, beteiligte sich auch Rüdiger Heumann, Vorsitzender des ADFC, an der Diskussion. „Ich befürworte den Plan der Stadt, weil die Radfahrer besser sichtbar sind“, sagt Heumann.

Architekt Mirko Radke wohnt an der Elisabethstraße. Den Verkehr von der Friedrichstraße vor seine Haustür zu verlagern, kann er nicht befürworten. „Mann kann doch nicht zur Verbesserung der einen

Straße eine andere belasten.“ Aber auch im Stadtkonzept vermisst er noch einige Punkte: Richtige Bäume will er, die die Straße würdigen. „Keine Pinsel, die im Gitter stehen.“ Es fehlen Parkplätze, und er wünscht sich Flüsterasphalt. „Die Friedrichstraße ist nun mal eine Einkaufsstraße, die viel befahren wird“, sagt Radke und kann den Tempo-30-Vorschlag überhaupt nicht nachvollziehen. Hille Krause und Chris van der Graf wohnen beide ebenfalls an der Elisabethstraße, und ihnen ist beim Moderationstermin der Wohn-Komfort zu kurz ge-

kommen. „Wo bleibt das Grün in unserem Stadtteil“, sagt Krause.

Alle Vorschläge werden nun von Stadt und Ingenieurgesellschaft geprüft. „Vielleicht ist sogar ein verkehrsberuhigtes Einbahn-System möglich“, sagt Uwe Kloppe. Beim Thema Flüsterasphalt sei die Stadt ohnehin sehr offen. Dass noch keine konkreten Ergebnisse aus der Diskussionsrunde hervorgegangen sind, sei auch gar nicht die Absicht des Moderationstermins gewesen. „Wir wollten basierend auf unserer Idee neue Vorschläge sammeln“, sagt Kloppe.



An der Friedrichstraße sollen multifunktionale Seitenräume entstehen.



Die Stadt will, dass die Elisabethstraße weiterhin eine Einbahnstraße bleibt.

ANIMATIONEN (2): STADT

## TERMIN

### Kasernen- und Breite Straße als Thema

**Moderationstermin** Am 9. April lädt die Stadt um 19 Uhr wieder in die Aula des Luisen-Gymnasiums, Bastionstraße 24, ein, um über die Gestaltung von Breite und Kasernenstraße zu diskutieren. **Vorschläge** Ideen und Anregungen können auch per Mail an [verkehrsplanung@duesseldorf.de](mailto:verkehrsplanung@duesseldorf.de) geschickt werden.

gration, waltung e ne politis tung nich Integrati Mitgliede von 19 M grationsr vertreter die Wahl 27 Wahl waltung s wahlbere Ausländer auch die schaft be te (auf An

## Ihr Ko

**Lesersei** (Abonnen Tel.: 08 E-Mail: les

**Anzeige** Tel.: 08 E-Mail: me @

**Lokal-Re** Tel.: 02 Fax: 02 E-Mail: sta

**Zentral-** Tel.: 02 E-Mail: rec @

## RHE

Stadt-Düsse Düsseldorf

**Lokalredak**

Postanschrif schrift: Scha daktionsleitu bach (Chefr rendorf; Kon Wirtschaft: T Röse; Sport:

**Service Pu** Hollmann P straße 11, 40

Für unverlan übernomme schäftsbedin sind im Vo werden nur r vice Punkt r talsende ent Wochenendr

# Streit um neue Friedrichstadt

UNTERBILK/  
FRIEDRICHSTADT

Lokale Agenda und Anwohner uneins über Friedrich- und Elisabethstraße.

Von Annic Völkel

Die Wehrhahnlinie kommt, die Gleise auf den Straßen kommen raus, die Elisabethstraße und die Friedrichstraße können neu gestaltet werden. Wie, dazu hat die Stadt vor einem Jahr erste Pläne vorgestellt. Am Dienstagabend ging es in der Aula des Luisen-Gymnasiums darum, die Anwohner und Geschäftsleute der beiden Straßen im Rahmen eines Moderationsverfahrens in die Planung einzubeziehen. Rund 100 Interessierte folgten der Einladung.

Uwe Kloppe, der auch das öffentliche Verfahren zum Umbau der Birkenstraße in Flingern moderiert hatte, leitete den Abend. Er erläuterte kurz das Ziel der Stadt: Bei der Friedrichstraße soll der Geschäftscharakter herausgestellt werden, bei der Elisabethstraße der Wohn- und Bürocharakter. Beide Straßen sollen an Aufenthaltsqualität gewinnen und jeweils einen Radfahrstreifen erhalten. Auch die Plätze werden nach dem U-Bahn-Bau aufgewertet. So arbeite das Gartenamt an einem Grünkonzept für den Kirchplatz im Bereich der Kirche St. Peter.

## Kritikpunkt: Zu wenig Platz für Fußgänger und Radler

Uwe Kloppe verschwieg aber nicht, dass es auch Kritik an den Plänen der Stadt gibt. Sie kommt von einer Gruppe Ehrenamtler der Lokalen Agenda. Sie sieht die Friedrichstraße künftig als Tempo-30-Zone, mit je einem Fahrstreifen für den Autoverkehr in jede Richtung und einem Zweirichtungsradweg. Ihr Wunsch ist eine verkehrsberuhigte Einkaufsstraße, so die Gruppe um Jörg Forßmann. Dafür müsse der Durchgangsverkehr aus dem Süden Richtung Innenstadt aber zwischen Bachstraße (Arcaden) und Graf-Adolf-Platz in die Elisabethstraße verlagert werden. Zustimmung



So sehen die Pläne der Stadt zur Umgestaltung von Friedrichstraße aus.

Simulation: Stadt Düsseldorf

gibt es von der Interessengemeinschaft Friedrichstraße. Der Verein der Geschäftsleute und Dienstleister sieht den Vorteil, dass dann nur Autofahrer die Friedrichstraße anfahren, die dort gezielt einkaufen wollen. Die Planung der Stadt lasse zudem zu wenig Platz für Fußgänger und Radler, kritisiert die Vereinsvorsitzende Claudia Bremer.

Die Ideen der Lokalen Agenda werden auch vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) mitgetragen. Nicht aber von den Anliegern. Sie lobten die Pläne der Stadt und übten scharfe Kritik an der Lokalen Agenda. „Die Elisabethstraße mit noch mehr Verkehr zu belasten empfinde ich als unsozial“, brachte Jens Nießing die Meinung vieler auf den Punkt. Die Öffnung der Elisabethstraße in beide Richtungen sei nicht durchdacht, bringe an den schon heute überlasteten Kreuzungen zur Herzogstraße und am Fürstenwall neue Probleme.

Anwohnerin Hille Krause warnte: „Das System der Einbahnstraßen hat sich bewährt. Wird es aufgehoben, wird sich die Elisabethstraße zur Rennstrecke entwickeln.“ Theo Hilger (Bürgerverein Volmerswerth): „Ich war erschüttert, als ich die Planung gelesen habe. Die

## ■ VERFAHREN

**TERMIN** Der öffentliche Moderationstermin für die Diskussion zur Umgestaltung der Breite- und der Kasernenstraße nach dem U-Bahnbau findet am 9. April, 19 Uhr, in der Aula des Luisen-Gymnasiums, Bastionstraße 24, statt. Wer Wünsche und Kritik äußern möchte, kann der Stadt diese per E-Mail schicken: [verkehrsplanung@duesseldorf.de](mailto:verkehrsplanung@duesseldorf.de)

Lokale Agenda vergisst die Interessen der Anwohner. Das ist skandalös.“

## Dezernent: Beide Straßen erhalten Flüsterasphalt

Moderator Uwe Kloppe stellte klar: Die Verkehrsplanung sieht beide Straßen als Hauptverkehrsachsen für den Auto- und für den Radverkehr. Die Friedrichstraße als Einbahnstraße stadteinwärts, die Elisabethstraße stadtauswärts. Man könne den Verkehr nicht auf die überlastete Corneliusstraße verlagern. Klar sei auch, dass man nach der Umgestaltung die Radfahrstreifen überwachen müsse, damit sie nicht als Parkraum genutzt werden. Dezernent Keller kündigte an: Beide Straßen bekommen Flüsterasphalt.



Rund 100 Anwohner und Geschäftsleute waren der Einladung der Stadt zum Moderationsverfahren gefolgt.

Foto: Judith Michaelis

KOMMENTAR Von Annic Völkel

## Sagen, was geht



Die Geschäftsleute von der Friedrichstraße und ihre Kunden, die Anlieger der Elisabethstraße, sie gingen nicht wirklich friedlich auseinander. Dabei sollte das Moderationsverfahren doch die Interessen der Nachbarn unter einen Hut bringen. Schon einmal hat ein Moderationsverfahren eher die Menschen verfeindet als zusammengebracht. Da ging es um die Umgestaltung der Benderstraße. Solch tiefe Gräben darf es jetzt nicht geben.

Fakt ist: Die Planung der Stadt kommt bei den meisten

wirklich Betroffenen gut an. Sie muss aber spätestens jetzt ganz deutlich machen, welche Veränderungen auf den Straßen möglich sind und welche nicht. Damit im weiteren Verfahren nicht geträumt wird, sondern realitätsnah geplant werden kann.

Die Anwohner haben zu lange unter der Baustelle gelitten. Sie haben eine zügige Planung ohne weitere Querelen und eine ebenso schnelle Umsetzung der Verbesserungen in ihrem Wohnumfeld verdient.

[annic.voelkel@wz.de](mailto:annic.voelkel@wz.de)